

# Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad  
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.  
Anzeige- und Unterhaltungs-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Beile oder deren Raum, mit 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljährlich 90 Pf., monatlich 30 Pf. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 10 S außerhalb des Bezirks 1 M 35 S. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

Nr. 26.

Samstag, den 2. März 1889.

6. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

## Hefen

ist fortwährend zu haben bei  
Chr. Batt, Rathausgasse.

Verehrte Hausfrauen!

kaufet

KNORR'S

## Suppen-Einlagen

mit Bouillon-Extract.

Die Tafeln liefern, nur in Wasser gekocht, in 15-20 Minuten fertige vorzügliche Suppen. 1 Tafel 5 Portionen 20 Pfg. bei

C. Aberle sen.

Zu verkaufen.

2 einfache Kleiderkästen

sind zu verkaufen.

Wo? sagt die Redaktion ds. Blts.

## Einen Acker

im Calmbacher Weg hat zu verkaufen oder zu verpachten

Flaichner Großmanns Ww.

Sämtliche Kameraden vom

Jahrgang 1864

werden auf heute

Samstag abends 8 Uhr

zu einer wichtigen Besprechung zu Restan-

rateur Hortheimer freundlichst eingeladen.

Mehrere 1864.

Zu verkaufen.

Einige noch neue Küchenlasten sind um billigen Preis zu haben.

Wo? sagt die Redaktion.

## Eine Wohnung

samt Zubehör ist zu vermieten.

Wo? sagt die Redaktion.

## Einen Acker

im Badwald verpachtet wieder auf mehrere Jahre.

Mag Schweizer, Gipter.

## Sauerkraut

ist fortwährend zu haben bei

Chr. Batt, Rathausgasse.

## Liederkranz Wildbad.



## Fastnachts-Produktion

Sonntag den 3. März 1889  
im Hotel Frey.



Die verehrt Ehren- und Passiven-Mitglieder  
des Vereins mit ihren Familienangehörigen werden hi zu freuntl. eingeladen.  
Nichtmitglieder haben keinen Zutritt, Fremde können eingeführt werden.

Anfang präcis abends 8 Uhr.

Der Vorstand.

## Lebensversicherungs- & Ersparnis-Bank in Stuttgart.

Versicherungsstand . . . . . 293 Millionen Mark.  
Bankfonds . . . . . ca. 72

Für die gesetzlich Wehrpflichtigen, für Militärbeamte und Aerzte bleiben die Versicherungen auch im Kriegsfalle ohne Zahlung einer Extra-Prämie bezw. ohne Beobachtung irgend welcher Formalität in ihrer vollen Höhe in Kraft.

Zur Deckung des erwartungsmäßigen Kriegsschadens sind die erforderlichen Mittel in einer Spezial-Reserve bereits vorhanden; der Dividendenfonds wird daher voraussichtlich unberührt bleiben.

Zu weiterem Beitritt laden ein die Vertreter:

Zu Wildbad Lehrer Eppler; Altenstaig, C. W. Luz; Calw, Lehrer Müller; Calmbach, Lehrer Rau; Egenhausen, J. Kaltenbach; Herrenalb, Stiftungspfleger Kübler; Nagold, G. Schmid; Neuenbürg, Fr. Bizer; Pforzheim, Jaf. Bertram; Wildberg, Dreiz Bauamts-Assistent.

## Rekruten-Verein Wildbad.

Morgen Sonntag, den 3. März

General-Versammlung

bei Friedrich Napp z. Eintracht,

wozu auch die von den Jahrgängen 1867 und 1868 höflichst eingeladen werden.

Der Vorstand.

Morgen Sonntag

## Berliner Pfannkuchen



bet

Fr. Junt, Conditör.



Wien. Telegramm. Wien.  
**!AUSVERKAUF!**

Ich gebe, so lange der Vorrat reicht, nachstehendes aus 44 Stück bestehendes  
**Echt engl. Britannia-Silber-Speiseservice**  
 um nur Mark 10.50.

Emballage- und portofrei ganz Deutschland.

- 6 Stück gediegene Britannia-Silber-Messer
- 6 " vorzügliche Britannia-Silber-Gabeln
- 6 " massive Britannia-Silber-Speiselöffel
- 12 " feine Britannia-Silber-Kaffeelöffel
- 12 " feinste Britannia-Silber-Moocalöffel
- 1 St. schwerer Britannia-Silber-Suppenschöpfer
- 1 " hochpr. Britannia-Silber-Milchschöpfer

44 Stück um blos Mark 10.50, also kaum den Arbeitslohn derselben.

Für das Weissbleiben obiger Bestecke wird 20 Jahre garantiert.

Nichtconvenirenden Falles wird die Waare retour genommen, daher auch jede Bestellung ohne Risiko ist.

Putzpulver zu obigem Bestecke per Schachtel a 20 Pf.

Versendungen geschehen nur gegen Nachnahme oder vorheriger Cassa u. sind Aufträge zu richten an:

Central-Depôt Weiss  
 Wien, I Seilergasse 7. 1

**Zu vermieten:**

Auf Georgii eine Wohnung bestehend aus 3 geräumigen Zimmer, heller Küche, besonderem Keller und Bühnenraum bei Maler Schill.

Soeben erschienen:

**BROCKHAUS'**  
 Kleines  
 Conversations-  
 Lexikon.

4. Auflage.  
 Neue durchgesehene Ausgabe.

Mit Karten und Abbildungen  
 auf 98 Tafeln,  
 darunter 13 Chromotafeln.

2 Halbfranzbände: 18 Mark.

Zu beziehen durch  
 Max Ninge's Buchhandlung.

**Feinst Souchong-Thee**  
 Mk. 2.50

sowie Feinst schwarz Pecco-Thee

empfehlen

Fr. Keim.

Guter frisch gebrannter  
**CAFÉ**

ist stets zu haben bei

J. S. Gutbub.

**Zur Confirmation**

empfehle mein großes Lager in  
 schwarzen Cachemires & farbigen Kleiderstoffen  
 aller Art zu den billigsten Preisen und lade zu zahlreichem Besuche eraebenst ein  
**Wilh. Allmer.**

**Wirtschafts-Gröfning und Empfehlung.**



Einem hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Mitteilung daß ich das

„Gasthaus z. Eisenbahn“

käufst. erworben u. eröffnet habe; mein eifrigstes Bestreben wird sein meine werthe Kunden und Gönner aufs beste zu bedienen,

um geneigten Zuspruch bittet

Wildbad, den März 1889.

Achtungsvoll

Joh. Rentschler.

**Gasthaus z. Eisenbahn.**

Samstag den 2. März.

Zur Gröfning meines Geschäftes

**Meßelsuppe**

wobei hausgemachte Würste wozu ergebent einladet

Joh. Rentschler.



Sonntag den 3. März.

**CONCERT**

gegeben von der Kapelle der Wildbader Feuerwehr.  
 Es ladet ergebent ein

d. D.

Zum Anstich kommt vorzügliches Stuttgarter Lagerbier.

Wildbad.

**Große Auswahl**



von den gewöhnlichsten bis zu den feinsten Herrenzugstiefeln halte stets auf Lager.

Herrenrohrstiefel, Frauenzugstiefel Knopfstiefel, Mädchenstiefel, zum Knöpfen und Schnüren, Knabenstulpenstiefel, Kinderstiefel, sowie alle

Sorten Schuhe in Leder wie in Winterwaren.

Nitt-Creme, Leder-Appretur, Ledervaselin

zu sehr billigen Preisen empfiehlt

Wilhelm Treiber, Schuhmacher  
 hinter dem Hotel Klump.

**Holländische**



**Schellfische**

ist stets zu haben bei

J. S. Gutbub.

sind zu haben bei

Carl Schobert.



## Prima Wagenfett

erlasse in Kübeln a 16 Pfd. zu M. 2 50  
C. Aberle sen.

Das rühmlichst bekannte

## Bettfedern-Lager

Harrylluna in Altona b. Hamburg  
versendet Zollfrei gegen Nachnahme  
(nicht unter 10 Pfd.) gute neue  
Bettfedern für 60  $\frac{1}{2}$  das Pfd.

vorzüglich gute Sorte 1.25  $\frac{1}{2}$   
prima Halbdaunen nur 1.60  $\frac{1}{2}$   
prima Ganzdaunen nur 2.50  $\frac{1}{2}$

Verpackung zum Kostenpreis — Bei  
Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt.  
20)7 — Umtausch bereitwilligt. —

Prima federdichter Inlettstoff  
doppeltbreit zu einem großen Bett,  
(Decke, Unterbett, Kissen u. Püßl).  
zusammen für nur 11 M.

Emmenthaler-  
Schweizer-  
Limburger-

## Käse

empfehlen Fr. Heim.

Salicylsäure—Einmachessig

empfehlen billigst

Fr. Treiber.

## Neueste Sammlung der schönsten Volkslieder

Couplets, Schnadahüpfeln und Schelmen-Lieder  
mit vielen Illustrationen

sind zu haben per Stück 10  $\frac{1}{2}$  in der Buchdruckerei ds. Vfts.

Der bewerteste Ledererhalter  
ist anerkannt das

# Sozon-Öel

(auch Pat.-Leder-Öel genannt).

Uebertrifft an Güte alle anderen Fette und Schmierer, dringt in's Leder (Rarben)  
vollständig ein, daher die einzig richtige Nahrung für das Leder. Erneuert, macht  
nicht schmierig, gestattet das sofortige Glanzwischen, schützt gegen Sporen oder An-  
laufen, gegen Rässe und hält die Füße trocken und warm.

Bei Pferde- und Sattelzug bietet es vielfache Garantie gegen Unglücks-  
fälle in Folge Reißen oder Brechen von Riemen.

Bestes Mittel zur Heilung spröder Pferdehufe und Förderung des Wachstums  
derselben. — In Jägerkreisen besonders bevorzugt.

Frankfurt a. M.

Sozon-Öel-Company,  
Hoflieferanten.

Gebrauchs-Anweisung.

Es genügt, dies Öel einfach auf's Leder zu verstreichen, unnötig zu wärmen noch  
zu reiben, um dessen Erneuerung, Nahrung, Erweichung und Reinlichkeit zu erlangen.

Grösste Ersparnis.

Alleinverkauf in Wildbad bei

C. Aberle senior.

## K u n d s c h a n

Eßlingen, 27. Februar. Die Stadt-  
schultheißenwahl hat heute morgen  $\frac{1}{2}$  8 Uhr  
begonnen. Die Beteiligung ist eine recht  
lebhafte; bis 12  $\frac{1}{2}$  Uhr haben 828 Wähler  
abgestimmt. Heute nachmittag zwischen 3  
und 4 Uhr war der Andrang so groß, daß  
die Wähler vom großem Rathausaale aus  
nur in kleineren Abteilungen in das an-  
stoßende Wahllokal schreiten konnten. Das  
Weibliche Wahlomite hat wie bei der ersten  
Wahl im Nov. v. J. auf all seinen Wahl-  
zetteln neben dem Kandidaten die gleichen  
zwei sogenannten Strohmannen. Morgen mittag  
12  $\frac{1}{2}$  Uhr endet die Wahl; mit der Zähl-  
ung wird nachmittag um 2  $\frac{1}{2}$  Uhr begonnen.

Waiblingen, 27. Febr. Das Schar-  
lachfieber hat seinen Einzug bei unserer  
Kinderwelt gehalten. Die hiesige Kollabo-  
ratorische Schule besuchen sonst 28 Schüler, ge-  
stern kamen bloß 16, heute nur 3 davon  
in die Schule. Infolgedessen und um der  
Verbreitung vorzubeugen, ist die betreffende  
Klasse für 14 Tage geschlossen worden.

Ebingen, 27. Febr. Gestern verschied  
hier der 52jährige Schuhmacher Hartmann  
an den Folgen einer Blutvergiftung. Der-  
selbe hatte sich an einem Finger nur unbe-  
deutend verletzt, aber dieser Umstand ver-  
schlimmerte sich bald, daß man nach 14  
schweren Schmerztagen der Tod erlitt.  
— Die hiesige Wasserleitung, soweit solche  
dem Betrieb übergeben ist, bewährt sich voll-  
kommen, wenn es auch in den letzten Tagen  
die nächtliche Kälte groß. 13—15° R.

Crailsheim, 27. Febr. In gewohnter  
Weise wurde heute wieder das Harassensfest  
als Erinnerungsfest an die Belagerung der  
Stadt Crailsheim durch die Reichstädte  
Dintelsbühl, Hall und Rothenburg vor 509

Jahren gefeiert. 3 pfnstreich, Tagwache,  
Festzug der Vereine vom Marktplatz aus in  
die Kirche, Festessen, Orchester und nachherige  
Verteilung des Nationalgebäcks „Harassen“  
an die Schuljugend verließen in programm-  
mäßiger Weise. Gemütliche Unterhaltung  
der Feuerwehr am Nachmittag bildete den  
Schluß des Gedentages.

Heidenheim, 27. Febr. Unsere Fuhr-  
leute benützen die prächtige Schlittenbahn zum  
Holzführen. Gestern hatte Fuhrmann Kentner,  
der tannene Baumstämme aus einem Wald  
im Stubenthal führte, bößs Mißgeschick.  
Na einem abwärtsigen Teil der Straße  
kamen die schwerbeladenen Schlitten, weil  
unglücklicherweise der Kraker nicht angriff,  
in Lauf und Pferde samt Schlitten schossen  
über den Straßengraben in den Wald hinein,  
wo das eine Pferd an einem Baum sofort  
totgedrückt wurde. Das andere Pferd kam  
unbeschädigt davon.

Heidenheim, 25. Febr. Heute wurde  
der 22 Jahre alte Georg Wexle von  
Giengen, der am 12. Okt. v. J. den  
Schäfer Ruff von Bolheim bei Dürheim,  
bayerischen Bezirks Wörtingen, auf grauen-  
hafte Weise todschlug, von dem Schwur-  
gericht Augsburg zu 12 Jahren Zuchthaus  
verurteilt.

Aus Baden, 25. Febr. In Durlach  
wird seit einigen Tagen der Dirigent der  
städtischen Feuerwehr-Kapelle, Herr Obiz,  
vermisst. Gestern fand man nun zum größ-  
ten Schrecken dessen Leichnam in der nahen  
Pfingz. Es ist noch nicht aufgeklärt, ob ein  
Selbstmord oder Unglücksfall vorliegt jedoch  
neigt man sich zu ersterem hin. (Schw.-B.)

— Kaiser Wilhelm II. will sich nach  
jeder Richtung hin belehren und will dar-  
um auch einzelnen größeren Fabriketabli-

ments Besuche abstatten. In Arbeiterkreisen  
beachtet man dieses Vorhaben des Kaisers  
besonders dankbar, und es geht wie eine  
freundliche Bewegung durch die Arbeiterwelt,  
daß der Kaiser ihre Prothellen persönlich  
inspizieren wolle. Da diese Besuche unan-  
gemeldet abgestattet werden sollen, herrscht  
natürlich auch in den Kreisen der Arbeitgeber  
eine erwartungsvolle Bewegung.

— Der Kaiser teilte bei dem Kanzler-  
essen dem Grafen Herbert Bismarck die Er-  
nennung zum Oberstlieutenant, dem Grafen  
Wilhelm Bismarck die Ernennung zum  
Major mit.

Berlin, 25. Febr. Der Kaiser nahm  
gestern abend bei Wolke am Thee und  
Whistspiel teil und fuhr heute mittag zur  
Tafel bei Bismarck.

— Heute wurde die Telephonverbind-  
ung Berlin-Kiel vollendet. Der Kaiser sprach  
telephonisch mit dem Prinzen Heinrich in  
Kiel; der Apparat funktionierte völlig be-  
friedigend.

— Laut Gioile belge wäre das Ableben  
des Königs der Niederlande stündlich zu  
erwarten.

— Baron Hirsch spendete für ver-  
schämte Arme Wiens 3 Millionen Gulden  
resp. deren Zinsenertragnis.

— Dem Oekonomem Findeiß in Lausen-  
hof bei Hof sind an Diphterie rasch nach  
einander die Frau und 4 Kinder, seine  
ganze Familie gestorben.

— In der Nähe von Eriesdorf (Bayern)  
wurden dieser Tage zwei Handwerksburschen  
tot aufgefunden, welche durch den Schnee  
unerschütet wurden und erfroren sind.

— In Augsburg hörten abends zwei  
Herren in der Nähe des dritten Quergäßchens  
lautes Jammern und Weinen eines Frauen-

zimmers und gleich darauf einen dumpfen Fall, wie wenn jemand in das Wasser gestürzt wäre. Die beiden Herren näherten sich der kritischen Stelle und sahen aus dem dort vorbeifließenden Ochsenloch einen Mann heraussteigen, welcher als der verheiratete Kupferschmied Anton Hirsche von Ehingen in Württemberg erkannt wurde. Derselbe gab an, daß seine Ehefrau sich mit ihm, nach vorausgegangenem Wortwechsel, kopfüber in den Ochsenloch gestürzt habe, er habe sich retten können, seine Frau sei dagegen ertrunken. Diese Angabe ist offenbar eine Lüge, da der Oberkörper des Hirsche vollständig trocken und nur der Unterkörper durchnäßt war. Es wird angenommen, daß, nachdem die beiden Eheleute längere Zeit in Unfrieden gelebt haben, Hirsche absichtlich, um sich seiner Ehefrau zu entledigen, dieselbe nach einem Streit in den Ochsenloch gestoßen hat, woselbst sie ertrank, während er scheinbar einen Selbstmordversuch unternommen hat. Die Leiche der Ehefrau wurde aufgefunden, Anton Hirsche verhaftet.

— Wie aus Bayreuth berichtet wird, ist wegen Ermordung der Frau Feller das Dienstmädchen derselben, die 17jährige ledige

Wilhelmine Stadelmaier, eine Cousine der Ermordeten, in Haft genommen worden. Das geraubte Geld, 17 Thaler, wurde bei derselben, in Papier eingewickelt und mit einer Schnur am bloßen Oberschenkel befestigt, vorgefunden; auch wurden Blutspuren an den Unterkleidern entdeckt. Die jugendliche Mörderin hat die schwere That schon im ersten Verhöre eingestanden. Sie soll mit der Ermordeten in Streit geraten sein, da diese ihr die Erlaubnis zum Besuche eines Tanzvergnügens verweigert hatte.

— In einem Hotel in Gera kam dieser Tage ein Fremder an, der sich auf sein Zimmer ein Abendessen mit Wein bringen ließ. Am anderen Morgen fand man ihn tot im Bett. Er hatte sich vergiftet. Es war ein Professor Guttenberg, angeblich aus Jena. In einem hinterlassenen Briefe sprach er den Wunsch aus, daß seine Leiche nach Gotha gebracht und dort verbrannt werde. Das ist auch geschehen. Ueber die Ursache des Selbstmordes verlautet nichts.

— Aus Brüssel, 27. Febr., wird gemeldet: In der ausgedehnten Briquettenfabrik von Felix Dehaynin in Marchienne sind zehn Behälter mit je 500,000 Liter

Teer in Brand geraten. Das Feuer ist unmöglich zu löschen sein, sondern austreten müssen, was vor Donnerstag nicht der Fall sein dürfte. In der Sambre ankernde Schiffe sind ebenfalls in Brand geraten. Menschenleben sind nicht verloren. (Den Münch. N. N. wird über den Brand noch gemeldet: Durch die Flammen sind die anstoßenden Gebäude teils gefährdet teils schon geschädigt; Eisenbahnwagen sind verbrannt. Die brennende Flüssigkeit ergoß sich in die Sambre und steckte drei Boote in Flammen. An Löschen ist nur bezügl. der angrenzenden Häuser zu denken. Die Spritzen aus Brüssel sind zwar thätig, das Ende des Brandes ist jedoch vorläufig unabsehbar.)

— Einer der nicht mehr viel Zeit zu verlieren hat. In Madrid verlor der bekannte Bankier Marquis de Campo vor vier Wochen seine Gattin durch den Tod. Jetzt steht er, wie der „Figaro“ berichtet, nach eingeholter Genehmigung der Königin, im Begriffe, schon wieder mit einer Frau Arcourt eine neue Ehe einzugehen. Der Marquis ist 80 Jahre alt — man wird daher seine Eile begreifen.

## Künstlerbahnen.

Novelle von Stöckert.

Nachdruck verboten.

18.

Ihr Gemahl erinnert sie scherzend daran. „Woher diese Zerstreung Kind?“ fragt er freundlich. „Willst Du Deine Gäste mit irgend einer schwierigen Klavierpiece überraschen, und die kleinen Hände schonen?“

„O nein, nein,“ erwiderte Irene, und tritt an den Tisch, wo das Theegeschirr steht, und das Wasser in der silbernen Maschine kocht und brodelt.

Sie sucht ihre Obliegenheiten als Wirtin gewissenhaft zu erfüllen; mit einem bedrückenden dunklen Gefühl, als hätte sie sich verraten, als gäbe es ein Augenpaar in ihrem Salon, das da bis auf den Grund ihrer Seele schaue, und nun dort sehen müsse, wie Alles aus den Fugen, wie ein großes allmächtiges Gefühl dort Wurzel gefaßt, ihr ganzes Sein zu beherrschen drohe.

Diese Augen sind da! Gar nicht weit von ihr lehnt der Besitzer derselben nachlässig in einem Schauksstuhl. Es ist eine wenig etymologische Persönlichkeit, eine kleine fast schwächliche Gestalt, der Kopf groß und edel, mit scharfen markanten Zügen. Er ist Schriftsteller, Kritiker und sein Name, Doctor Kant, hat einen guten Klang in den ersten Kreisen der Residenz.

Irene kennt er schon seit langen Jahren. Sie ist seine erste, einzige Liebe gewesen. Auf Erwidrung aber hat er als kluger Mann bei seiner Persönlichkeit nie gerechnet. Als sie die Ehe mit dem Oberst eingegangen, war er froh gewesen, daß sie nur eine Vernunfttheoretikerin geschloßen, woran ihr Herz kein Teil haben konnte.

Er hatte sich dann in ihrem Salon eingeführt, und die junge Frau hatte nach und nach für seine geistigen Bestrebungen, für die Erzeugnisse seiner Feder, Interesse gewonnen.

Das hatte ihr angespornt, immer Höheres zu erstreben, um schließlich doch viel-

leicht durch seine geistige Größe bei Irene ein tieferes Interesse und Neigung zu erregen.

Das waren lähne Träume, die er in nüchternen Stunden selbst belächelte, aber es war süß so zu träumen, zu hoffen. — Noch war ja ihr Herz frei, noch stand in ihren Zügen nichts zu lesen von jener Sprache der Liebe, Leidenschaft, die da ein Menschenantlitz oft wunderbar verwandelt.

Heute aber, als jetzt das Licht des Gasstrahlers voll auf ihr Gesicht fiel, heute glaubte er diese Wandlung wahrzunehmen. Er erschrak davor, wie vor etwas längst geschehenem, was nun eingetroffen, und ihn nun rücksichtslos aus seinen Träumen riß, die ja ohnedies schon so bescheiden, so demütig, so anspruchslos waren. Aber sie waren da, und nun er sie verlieren sollte, da dünkte sie ihn doch ein großes unersehliches Gut.

Mit finstern Blicken beobachtete er das nervöse Zittern der schlanken Finger der jungen Frau, den Farbenwechsel auf ihrem schönen Blick, der Magnus streifte. Also der war es! der! In wilder Hast zuckten die Gedanken durch sein Hirn. Es hatte ja so kommen müssen! Diese beiden schönen Menschen gehörten zusammen.

Er sah im Geiste sich eins jener Ehestandsdramen abspielen, wie sie ja eben nicht selten sind in diesen aristokratischen Salons, in welchen Irene groß geworden.

War es nicht seine Pflicht, sie zu warnen, zu schützen, zu behüten vor dem Verderben bringenden Schritt, den sie thun würde, ganz gewiß thun würde, unbekümmert um alle Folgen!

Er kannte Irene, ihre Fähigkeit, mit welcher sie das einmal Erfasste festzuhalten pflegte. Sie würde seine Warnungen beleidigt zurückweisen. Lachend das schöne Köpfchen schütteln, ihm zuzurufen: Sie sehen Geistesgenossen lieber Freund! und unbührt weiter schreiten auf den verderbenbringenden Pfaden.

„Nun über welche Probleme sinnen Sie

nach, Herr Doktor?“ tönt da Irene's Stimme auf sein Ohr.

Kant, der mit geschlossenen Augen seinen Gedanken nachgegangen, springt auf. „Ich dachte über Herzensverwirrungen nach, wie bitter sie sich oft zu rächen pflegen, wenn wir nur einen Schritt abweichen von dem Weg, den die Sitte uns vorschreibt!“ erwidert er.

Irene sieht ihn erschrocken an. „Herzensverwirrungen,“ stottert sie, „ich denke, darüber sind wir längst hinaus.“

„Darüber ist Niemand hinaus, anädige Frau — sie kommen wie der Dieb in der Nacht.“

„Dann will ich wünschen, daß Sie nicht davon überrascht werden,“ ruft Irene spöttisch. „Ich bin eine verheiratete Frau und wohl sicher vor dergleichen Überraschungen!“

„Ja Sie sind eine verheiratete Frau!“ erwidert der Doktor ernsthaft und steht Irene durchbringend an.

Die junge Frau erblaßt und wendet sich jäh hinweg.

An dem Flügel, an den sie jetzt herantritt, steht Magnus. Er bittet sie um ihr Accompagnement zu einer kleinen Geigenpiece die er selbst komponiert.

In dem Salon verstimmt die Conversation, man lauscht den weichen, schmeichelnden Melodien, den Hören weht es an wie frische Wald- und Haideblut.

(Fortsetzung folgt.)

## Vermischtes.

∴ (Zuviel zugemutet.) Hausfrau: Da habe ich noch einen Neujahrspflannkuchen vom vorigen Jahre, den kannst Du dem Holzbäcker hinaustragen. Dienstmädchen zurückkehrend: Der Holzbäcker schickt den Pflannkuchen zurück, er kann ihn nicht entzweitriegeln, er sagt, er wäre auch nur zum Holzkleinmachen engagiert.

∴ (Der klassische Lehrjunge.) Schuhmacher: Junge, gib mir mal den Knie-riemen her. Lehrjunge: Den Dolch meinem Mörder?